

# Leonita Schmidt(Falk)

Von Kyota\_Ryu\_Akuma

## Kapitel 2: Abschied

"Der Tag wird zur Nacht, eine Lüge wird zur Wahrheit, eine Illusion wird zur Realität und nichts ist so wie es scheint..." Diese Worte schrieb das rothaarige Mädchen namens Leonita in ihr Tagebuch. Erst vor wenigen Tagen wurde sie mit ihren beiden Geschwistern in das kleine Waisenhaus gebracht. Es gab bloß zwei Betreuerinnen, welche, naja..., ziemlich streng waren und die Kinder oft auch alleine ließen. So geschah es, dass Leonita und ihre Geschwister als Neuankömmlinge die "Opfer" hier waren. Die kleine Schwester hatten Leon und Leonita immer schützen können. Dafür bekam Leonita immer häufiger die Schläge der älteren Kinder zu spüren, und das obwohl ihr Bruder sie so gut wie immer versuchte zu schützen. So verging die Zeit, die Wunden kamen, die Wunden heilten, neue Wunden wurden zugefügt, sowohl körperlich als auch seelisch. Nach nur einem halben Jahr wurde dann schließlich die jüngste Schwester von einer recht wohlhabend wirkenden Familie adoptiert. Somit war eine der drei Falks weg. Ihre Geschwister begegneten ihr nach diesem Tag kein einziges Mal mehr. Wieder vergingen die Tage, Monate und sogar Jahre. Die mittlerweile zwölfjährigen Zwillingsgeschwister hatten den Verlust der kleinsten Schwester niemals verkraftet. Zu sehr hatten sie die Kleine gemocht und zu sehr war die Angst, dass sich nun auch die Beiden irgendwann trennen müssten. Es hatte sich vieles getan in dieser Zeit. Mittlerweile waren Leon und Leonita die ältesten. Und als diese taten sie das was ihnen damals auch angetan wurde. Die jüngeren sollten sie respektieren. Sie mussten natürlich machen was die Zwillinge sagten. Seit kurzem hatte Leon auch mit seinen jungen Jahren angefangen Drogen zu nehmen um diese seelischen Schmerzen zu unterbinden und das, was die Drogen für Leon waren, war für Leonita der Alkohol. Zur Zeit war es Abend. Das rothaarige Mädchen saß völlig betrunken in einer Ecke und starrte zu Boden. In der anderen Ecke hockte Leon, welcher sich mal wieder seine Dosis spritzte. „Es ist schon komisch, nicht? Wie manche Menschen so wie wir hier der Welt völlig egal sind... Ich hoffe das Leiden vergeht eines Tages... seit ich denken kann haben wir gelitten... unter Vater... und jetzt hier. Wie sollte bitte unsere Zukunft aussehen? Was denkst du Leon?" Keine Antwort. „Leeeeeoon?" Wieder keine Antwort. Die Rothaarige sah auf und sah ihren Bruder regungslos in der Ecke lehnd. „Leon!" Schnell torkelte sie auf ihren Zwillingbruder zu und rüttelte ihn. Abermals keinerlei Lebenszeichen. Tränen bildeten sich in ihren Augen. Warum er? Warum Leon? Er hatte immer gelitten. Immer! Und jetzt musste er sterben und somit Leonitas Leiden vergrößern. Die Rothaarige konnte kaum noch atmen. Sie weinte, sie schluchzte. Es wäre als würde ein Teil ihres Herzens sterben. "Räche dich. Folge unserer 'Familientradition'. Töte den Feind", hallte die Stimme ihres Vaters in ihrem Kopf, welchen sie sich schließlich dann auch hielt. „Halt den

Mund! Ich will es nicht hören!" Dennoch öffnete das Mädchen eine Schublade und holte sich eine illegal beschaffte Pistole heraus. Langsam schritt sie mit dieser aus dem Zimmer heraus, da rämpeelte sie ein kleiner Junge an, welcher sich sofort entschuldigte. Es war Tommy, der besonders unter den Zwillingen gelitten hatte. „Halt dein beschissenes Maul!“, schrie sie den Jungen kalt an, setzte ihm die Pistole an die Stirn und drückte ab. Langsam erlosch das kleine Leuchten in Tommys Augen, was Leonita nur mit kalter Miene beobachtete. Als der tote Körper des Jungen zu Boden sank, lief das Mädchen weg. Die wenigen Zuschauer des Ereignisses ebenso. Die Rothaarige verließ das Gebäude. Es war Winter. Wie damals. An einem See machte sie Halt. Er war noch nicht zugefroren und so wusch sich das kleine Mädchen ab und versenkte die Waffe im See. Seitdem wanderte sie umher und lebte als Straßenkind. Solange bis ein reicher, gutherziger, deutscher Unternehmer bei einer Geschäftsreise auf das Straßenmädchen aufmerksam wurde und es ohne groß nachzudenken mitnahm und sie als seine Tochter bei sich aufnahm. Wenn er wüsste... was er sich da ins Haus geholt hatte...